

Eiskanter von Basedow bei Malchin, Mecklenburg

WOLFGANG ZESSIN



Abb. 1: Eiskanter von Basedow bei Malchin, Maße: 82mm x 56mm x 36mm, heller, teilweise rötlicher, fossilarmer Kalkstein, Slg. W. Zessin, Jasnitz, leg. 10.4.2011



Abb. 3: Unterseite des Eiskanters von Basedow mit zwei sich etwa im Winkel von 45° schneidenden Eisschubrichtungen

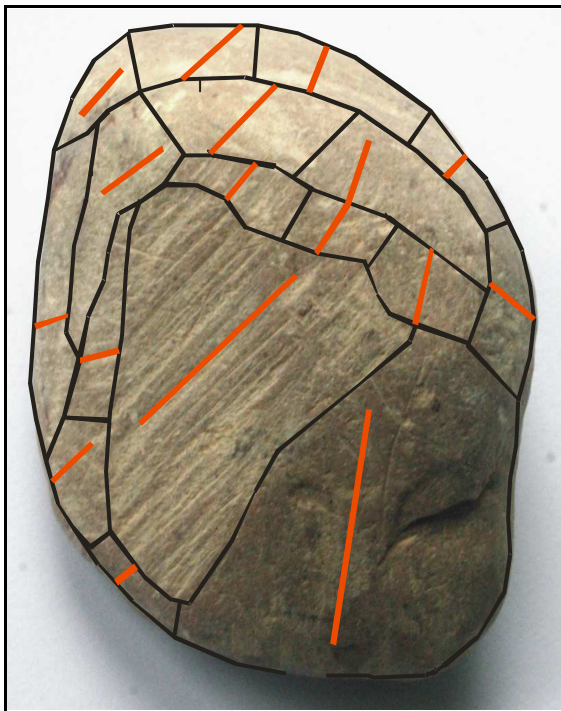


Abb. 2: Oberseite des Eiskanters von Basedow mit Schliffflächen und eingezeichneten Kanten (schwarze Striche) und Eisschubrichtung (rote)

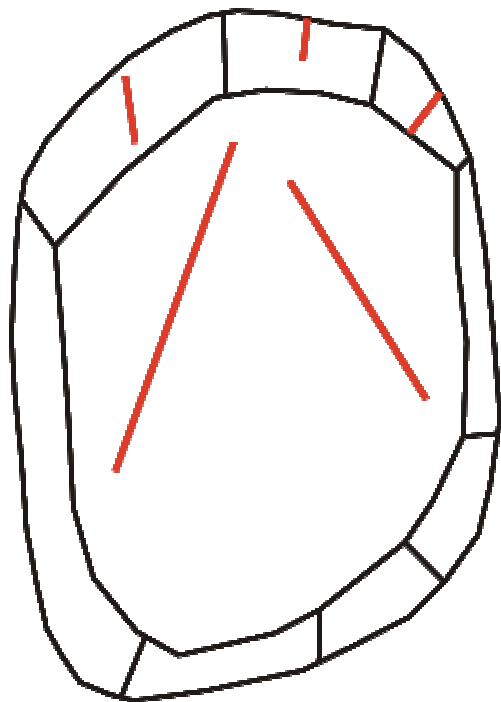


Abb. 4: Schliffflächen und eingezeichneten Kanten (schwarze Striche) und Eisschubrichtung (rote) von der Unterseite des Eiskanters von Basedow



Abb. 5: Kiesgrube Basedow bei Malchin (10.4.2011)



Abb. 6: Seitenansicht des Eiskanter von Basedow

Die Kiesgrube Basedow (Abb. 5) hat in der Vergangenheit insbesondere durch seine große Zahl an mesozoischen Geschieben, insbesondere aus (Unter-) Kreide und Dogger, aber auch Malm sowie ostbaltische silurische Kalke mit Arthropodenresten auf sich aufmerksam gemacht.

Bereits Anfang des vorigen Jahrhunderts hat JAECKEL (1925) über die Eiskanter geschrieben. Kürzlich berichtete PITTERMANN (2007) in dieser Zeitschrift über diese seltenen Zeugen der Eiszeit.

Sie entstanden vor, bzw. an der Unterseite des Gletschereises durch den Vorwärtsschub des Eises auf dem Untergrund, kippten hin und wieder in eine andere Lage, wobei sich der Abschleiß auf einer anderen Fläche wiederholte und bekamen auf diese Weise im Laufe einiger Zeit (Tage) die bis heute überlieferte Form: teilweise rundherum eine Schar von mit Riefen versehene Schlißflächen, die zueinander eine (scharfe) Kante ausgebildet haben.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf, habe ich seither unzählige Male Kiesgruben in Mecklenburg besucht. Wenngleich das Interesse dabei nicht vordergründig auf diese seltenen Objekte gerichtet

war, so sind sie doch markant genug, um nicht übersehen zu werden, wenn man ihnen begegnet. Am 10. April 2011 besuchte ich die Kiesgruben Kobrow II, Hohen Wangelin und Basedow. Dabei fand ich in letzterer Kiesgrube das hier kurz vorgestellte schöne Exemplar eines Eiskanter, das in der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft Mecklenburg (NGM), im Natureum am Schloss Ludwigslust seinen Aufenthaltsort finden wird.

Die Hauptschlißseite ist die Unterseite des Exemplars mit gleich zwei Eisschlißrichtungen auf einer Fläche (Abb. 4), die sich im Winkel von ca. 45° schneiden. Auf der gewölbten Oberseite ist eine größere Zahl von Schlißflächen auszumachen, zwei größere und mehrere kleinere (Abb. 2). Auch die untere Kante zeigt kleinere Schlißflächen. Insgesamt können etwa 20 verschiedene Schlißflächen an dem einen Objekt auseinander gehalten werden.

Literatur:

JAECKEL, O. (1925): Eiskanter und Windkanter.- Zeitschrift für Geschiebeforschung 1 (1): 49-54, 2 Abb., 1 Taf., Berlin.

PITTERMANN, D. (2007): Gekritzte Geschiebe und Eiskanter-Transportmarken glazialen Ursprunges.- Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg, 7, 1: 37-39, 8 Abb., Ludwigslust.

Verfasser: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, WolfgangZessin@aol.com